



Die farbenfrohen Kostüme für das Schauspiel „Das Kalkül“, das zum Fehde-Festival aufgeführt wird, stammen aus der Kleiderschneiderei „Eselstall“ um Ruth Reismann. Sie sind Originalen aus dem 15. Jahrhundert nachempfunden. Regisseur Michael Ritz richtete Vorlagen von Dr. Frieder Schütz für die Bühne ein. ■ Foto: Stdhalle

Soester Welttheater

Michael Ritz inszeniert zur Fehde „Das Kalkül“ nach Vorgaben von Frieder Schütz

SOEST ■ Das Stück steht, die Szenen sind geschrieben, die Rollen verteilt, der Kartenverkauf hat begonnen. Am Freitag, 21. Juli, um 19.30 Uhr soll das Stück „Das Kalkül“ im Rahmen der Soester Fehde in der Stadthalle seine Uraufführung erleben. Am Tag darauf wird es um die gleiche Zeit wiederholt. Nichts mehr und nichts weniger als „Soester Welttheater“ soll „Das Kalkül“ sein.

Regie führt einmal mehr Michael Ritz, der seit 2009 alle Stücke für die Soester Fehde inszeniert hat. Er hat diesmal auch die Szenen nach den Vorgaben von Dr. Frieder Schütz für die Bühne eingerichtet. Schütz greift auf die historischen Befunde zurück, die der frühere Stadtarchivar Wolf-Herbert Deus 1949 beschrieben hat. Insgesamt gibt es ein Wiedersehen mit vielen Akteuren früherer Festspiele.

Trotz des weltpolitischen Inhalts will das Stück zeigen, dass sich die Art, wie die Men-

schen sich um 1450 verhalten haben und miteinander umgegangen sind, kaum unterschiedlich von der, wie es heute geschieht.

Menschliche Sorgen und Nöte

Die Theaterhandlung spiegelt zugleich wider, was Menschen zu allen Zeiten bewegt: Ihre Wünsche und Sorgen, Gemeinsinn und Tatkraft, Siegen und Scheitern und die Sehnsucht nach persönlichem Glück und einem sicheren Leben in Frieden.

Das Stück will auch darstellen, dass damals Frauen selbstbewusst und selbstständig wurden, was nicht ohne familiäre und gesellschaftliche Turbulenzen ging.

Die Handlung will die europaweite Bedeutung der Fehde deutlich machen und ist daher nicht unkompliziert:

Die Soester Fehde fiel in die Regierungszeit König Friedrichs III., dessen Ratgeber Enea Silvio Piccolomini aus

Siena später als Pius II. in Rom Papst wird. Im Rückblick auf seine Zeit am Wiener Hof nannte Piccolomini die „Soester Fehde“ einen der größten Fehler König Friedrichs III.

Im 15. Jahrhundert lehnen sich viele Städte gegen ihre Landesherren auf, auch Soest. Das Kräfteressen mit seinem Landesherrn, Dietrich von Moers, Erzbischof von Köln, wird überlagert von dem heftigen innerkirchlichen Konflikt zwischen

dem Baseler Reformkonzil und den traditionalistischen Kräften der römischen Kurie unter Papst Eugen IV. In seinem Verlauf entsteht in Florenz eine Todfeindschaft zwischen Dietrich, Anhänger des Reformkonzils, und Eugen IV, konservativer Papst in Rom und entschiedener Gegner des Konzils.

Europäische Dimensionen

Soest nutzt die Rivalitäten geschickt aus und bewahrt am Ende seine Selbstständigkeit. Insbesondere der Stadtschreiber Bartholomäus von der Lake zeigt strategisches Geschick.

Die Geschehnisse von damals werden als buntes Volksstück auf die Bühne gebracht. ■ bs

Für diese Produktion des Kulturforums Soest sind Karten unter anderem bei der Stadthalle Soest und bei der Volksbank Hellweg zu haben.

Wer ist dabei?

Darsteller: etwa 65 Laien aus Soest und dem gesamten Kreisgebiet sowie drei „Profis“.
Musik: John Holmes
Tanz-Choreografie: Ann Krusi
Kostüme: Ruth Reismann und die Kleiderschneiderei „Eselstall“
Kulissen/Requisiten: Fritz Risken
Kulissen-Bilder: Winfried Vollmar vom Soester Filmclub
Regie: Michael Ritz